

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zedger-... 1.20 M., im Verlags-... 1.25 M., im übrigen... 1.50 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Angewogen-Gebühr f. d. Spalt. Jede auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei mal. Einrückung 10 S. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Glandersbüchsen und Schmidh. Handwirt.

Verantwortlicher Hr. 29.

Nr. 174

Nagold, Samstag den 29. Juli

1905.

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für die Monate
August und September
nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Ansträgerinnen entgegen.

Amtliches.
Bekanntmachung.
Durch Allerhöchste Entschliessung Seiner Majestät des Königs vom 26. Juni d. J. ist dem **Jacob Stoll**, Viehwärter bei Guttschäger Hof in Trödelshof Gde. Eßlingen und dem **Jacob Friedrich Seeger**, Säger der Genossenschaftssägmühle „Kaiser sägmühle“ auf Hartung Beuren die Medaille der Königl. Karls-Jubiläum-Stiftung verliehen worden.
Nagold, den 28. Juli 1905.
H. Oberamt. Ritter.

Soldatenehre.
Das Verhalten der russischen Matrosen in Odessa an Bord des „Potemkin“ und anderer Kriegsschiffe hat den Schild russischer Soldatenehre schwer bedeckt. Mannschaften, die ihrem Kaiser Treue und Gehorsam gelobt haben, sind über ihre eigenen Offiziere hergefallen, haben sie ermordet, aber Bord geworfen und sind dann weiter mit dem Schiffe im Schwarzen Meer umhergefahren. Wie groß aber der Geist des Umsturzes bei den Mannschaften der russischen Flotte im Schwarzen Meer ist, geht daraus hervor, daß Admiral Krieger, der von Sebastopol mit anderen Schiffen vor Odessa eingetroffen war, es nicht einmal wagen durfte, mit den Nordbuben kurzen Prozeß zu machen, sondern unverrichteter Dinge zurückgekehrt ist. Die Urheber dieser Meutereien sind die russischen Sozialisten und Anarchisten, zu denen der auf dem „Potemkin“ getötete Matrose Ometzschuk gehörte, ein leidenschaftlicher Vorkämpfer des Umsturzes, der seine Kameraden zu der Tat angehetzt und aufgeführt hatte. Gewiß darf man nicht vergessen, daß es in Rußland viele Mißstände gibt, aber zu ihrer Bekämpfung ist der Soldat am wenigsten berufen, noch dazu auf dem Wege des Hochverrats. Oder traut man den ehr- und eidgebundenen Mördern und Meutereern

von Odessa etwa zu, daß sie in Rußland sein werden, bessere Verhältnisse zu schaffen? Zwar tun Rußland Reformen not, aber Mord, Hochverrat und Eibdruck sind nicht der Boden, auf dem sie gedeihen werden.
Auch bei uns gibt es Leute, wie jenen russischen Matrosen Ometzschuk, die sich gegen Gesetz und Ordnung ansetzen und das Unterste zu oberst lehren möchten. Die Sozialdemokraten haben die Ehrvergessenheit der russischen Matrosen jubelnd begrüßt und als eine heldenmütige Tat der Befreiung gepriesen, die zur Nachahmung begeistern müsse. Noch steht freilich bei uns das Meer unerschüttert da und verhindert die Sozialdemokratie, ihre hunderbraunten Pläne durchzuführen. Aber ewig ist die Sozialdemokratie am Werke, dieses feste Bollwerk des Staates zu unterwählen; immer wieder versucht sie, den sie beseelenden revolutionären Geist auf die Armee zu übertragen. Erst kürzlich hat eine sozialdemokratische Versammlung in Chemnitz beschlossen, dahin zu wirken, daß den Rekruten vor dem Eintritt in das Heer Flugblätter überreicht werden, um sie — natürlich in sozialdemokratischem Sinne — über den Derrendienst aufzuklären.
Da heißt es, wachsam zu sein. Die Schreckenstage von Odessa sagen, wohin der Weg des Umsturzes und des Verrats an Kaiser und Vaterland führt, nämlich zu Schwach, Schande und Untergang. Möchte dies Beispiel unser Gewissen und unsere Latkraft schärfen im Kampfe gegen die Mächte des Umsturzes, damit der Schild deutscher Soldatenehre unbedeckt bleibe wie bisher!

Politische Uebersicht.
Die neuen Handelsverträge veranlassen nach Erhebungen, welche vom Verband sächsischer Industriellen veranstaltet worden sind, die Auswanderung bedeutender Industriebetriebe aus Deutschland namentlich aus Sachsen. So beabsichtigt u. a. eine Zugsapierfabrik, die mit einer Vollerhöhung von etwa hundert Prozent zu rechnen hat, nach Frankreich oder der Schweiz abzuwandern. Eine Chromo- und Buntpapierfabrik zieht wegen Grundstücksanfaufs in Oesterreich, wozu sie nicht mehr exportieren kann, in Unterhandlung. Eine Fabrik für geprägte Papierwaren hat dort aus dem gleichen Grund bereits ein Etablissement errichtet. Eine Prägeanstalt und Wappensabrik, welche etwa für 800 000 M. Reklamemittel nach Oesterreich-ungarn liefert, gedenkt nachzufolgen. Einer Fabrik der polygraphischen Kunstindustrie rät ihr Schweizer Vertreter, nach dem Beispiel einiger anderer Firmen die Fabrikation nach der Schweiz zu verlegen. Eine weitere Firma der Papierbranche rät ebenfalls zum Ausbruch und hat den geplanten Neubau aufgegeben. In den Mitteilungen dieser Firmen wird noch besonders betont, daß durch die Auswanderung zahlreiche Arbeiter teils beschäftigungslos, teils mit über die Grenze gezogen würden.
Auf dem okafatischen Kriegsschauplatz wird es wieder etwas lebendiger. Die Japaner haben in der Besetzung von Sachalin weitere Fortschritte gemacht und am 25. Juli Alexandrowsk, den Hauptort und Sitz der

russischen Verwaltung auf der Insel, genommen. Ja sie beginnen bereits auch auf dem sibirischen Festland Fuß zu fassen. General Linewitsch meldet nämlich unter dem 25. ds. Mts.: „Am 24. um 1 Uhr nachmittags landeten japanische Torpedobootszerföhler ein Bataillon in der Bucht von Kasiries, besetzten den Leuchtturm und hielten die japanische Flagge.“ Ob die Japaner wirklich größere Operationen in jener Gegend Sibiriens planen oder nur eine Demonstration, sei dahingestellt. Dagegen scheinen sie den Vormarsch gegen Wladiwostok jetzt ernstlich aufnehmen zu wollen, wenn sich nachstehende Meldung des Daily Telegraph aus Tokio bestätigt: Nach einem Telegramm aus Osaka verlautet dort, daß ein nach vielen Tausenden zählendes japanisches Heer die russischen Stellungen am Tumenfluß angreife.“ Der Tumen ist der nordöstliche Grenzfluß von Korea; wenn die Japaner den Uebergang über ihn erzwingen, stehen sie auch hier auf sibirischem Boden und nur wenige Tagemärsche von Wladiwostok. — Ueber die Entsendung weiterer russischer Verstärkungen verlautet aus St. Petersburg: Nachdem das 19. Armeekorps, dessen Transport nach dem Kriegsschauplatz soeben stattfindet, sein Ziel erreicht hat, soll das 18. Armeekorps folgen. Diesen Truppen sollen sich ferner das 9. und das 21. Korps anschließen, die eine neue Armee bilden sollen, welche im Herbst zur Aktion bereit wäre.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.
Die Lage in der Mandchurei.
Tokio, 27. Juli. Am 21. Juli fand ein ernstes Gefecht 36 Kilometer nördlich von Takumen statt, über dessen Ausgang noch nichts bekannt ist. Alle japanischen Zivilisten, mit Ausnahme derjenigen, die in den Kantonnements beschäftigt sind, müssen sich von der Front entfernen.
Sachalin, 27. Juli. Der „Mits. Btg.“ wird gemeldet, daß am 20. und 21. Juli erneute Retragungsleistungen bei Tanschantcheng stattfanden. Die Japaner räumten freiwillig die Stellungen, die vorübergehend von den Russen besetzt wurden. Im Zentrum entwickelte sich ein unbedeutendes Vorpustengefecht.
Vorgehen der Japaner auf Sachalin.
Tokio, 28. Juli. Die japanische Sachalinarmee meldet, daß eine ihrer Abteilungen am 24. d. M. um 1 Uhr nachmittags den Feind in der Nähe von Alkoba I zurückwies und die Linie von Golocoinra bis Alkoba II besetzte. Der Feind floh in der Richtung auf Bonikow.
Eine andere Abteilung rückte unter dem Schutze von Torpedobootszerföhren nach der Landungsbrücke von Alexandrowsk, die die Russen zu verbrennen suchten. Es gelang dieser Abteilung die noch unbedraunten Brücke zu nehmen, verschiedene Angriffe des Feindes zurückzuweisen.
Ebenso wurde Nagati von uns besetzt. Die Russen wurden mit Hilfe der Torpedoboots vertrieben. Um 3 Uhr nachmittags besetzte eine unserer Abteilungen Alkoba III, während eine andere auf Alexandrowsk marschierte. Es gelang letzterer Truppe, die Russen zu schlagen und die Stadt Alexandrowsk um 7 Uhr 15 Min. zu besetzen.

Das Muttermal.
Roman von Bouison du Terrail.
(Fortsetzung.)
Auf dem Wege nach dem Weiskhan zum „Goldenen Frachtwagen“ berechnete Michel die Stunde von Lorenz' Ankunft. Eine Personenpost, die sich an den Schnellzug in Orleans angeschlossen, kam zwischen 1 und 2 Uhr des Nachts durch in Jargeau; aller Wahrscheinlichkeit nach mußte Lorenz mit diesem Wagen kommen, und wenn es so war, so schien nichts natürlicher, als daß man ihn von der Mühle her abholen ließ, sobald man dort seine Ankunft erfahren.
Michel hatte diese Freunde, seit er reich war, und zu diesen Freunden gehörte auch Benedikt, der Stallknecht im „Goldenen Frachtwagen.“ Benedikt war ein dünftiges, mageres Männchen, schwachhaft wie eine Elster und bekannt als die Chronik der ganzen Gegend. Jedermann konnte von ihm jedermanns Geschichte zu hören bekommen; das war der Mann, den Michel brandete. Er stand gerade vor der Tür des Wagenstallens. „He, Benedikt!“ rief ihn Michel an.
„Anspannen, Herr Michel?“ fragte jener.
„Nein, komm, wir wollen einen Schluck zusammen trinken!“
Solches Anerbieten war nicht anzuschlagen. Michel führte seinen Freund in ein nahegelegenes Weinhaus, ließ eine Flasche bringen, und begann: „Du hast doch heute nacht nichts zu tun?“ — „Ich schlafe, wenn nicht gerade

Fremde kommen.“ — „Möchtest du wohl einen Taler Trinkgeld verdienen?“ — „Allemaal!“ sagte Benedikt. — „So höre denn! Ich gehe zu Fuß nach Hause und lasse die den Wagen hier; um Mitternacht spannt du an, und fährst bei der Post vor, um die aus Orleans ankommende Personenpost abzuwarten.“
„Erwarten Sie denn jemand?“
„Ja, den Lorenz.“
„Also es ist wahr, daß er nicht tot ist?“
„Zum Beweise, daß er lebt, sieh hier einen Brief von ihm, den ich eben auf der Post abgeholt habe. — Ich gehe deshalb in die Mühle zurück, Mutter! Entfame Nachricht zu bringen.“
„Wie wird es sich denn da jetzt einrichten?“
„Was denn?“
„No, Sie sind ja doch jetzt der Frau Müllerin ihr Sohn.“
„Das hindert uns doch nicht Bräuer zu sein; ich werde mit ihm teilen.“ antwortete Michel. Und damit ging er ab, nachdem er den Wein bezahlt hatte.
Benedikt hatte sein Trinkgeld im Voraus bekommen. Es war ein Schwäzger, aber gewissenhaft in seiner Arbeit. Punkt 1 Uhr stand der Wagen angespannt vor der Tür des Posthauses, wo der Postwagen zu halten hatte, um Briefe mitzunehmen. Um halb zwei Uhr setzte sich von Ferne die rote Laterne des Postwagens und bald darauf rasselte der schwere Wagen selbst über das Pflaster. Ein Soldat, den Kornister auf dem Rücken und die Blecherne

Feldflasche an der Seite, kletterte schnell und gewandt von oben herunter.
„Guten Morgen, Herr Lorenz!“ rief Benedikt ihn an.
„Sieh an, Benedikt, bist du's?“ rief der junge Soldat, ihn erkennend.
„Ich komme, Sie abzuholen, Herr Lorenz.“
„Ach es ist ja die Stute und der Korbwagen aus der Mühle? Das ist wohl meine Mutter hier?“
„Nein, Herr Tiercelin hat bei Tage Wagen und Pferd heringebracht.“ antwortete Benedikt.
„Herr Tiercelin?“ rief Lorenz ganz erkannt. „Was soll denn das heißen? Seit mein Vater tot ist, gibt es keinen Tiercelin außer mir.“
„Ach ja so,“ sagte Benedikt, „na, steigen Sie nur auf, Herr Lorenz, ich fahre mit. Unterwegs werde ich Ihnen alles erzählen. Es gibt noch einen andern Tiercelin.“
Achtzehnter Abschnitt.
Das Blutgeld.
Michel kehrte, wie gesagt, zu Fuß nach Ferolles zurück; er hatte aber dem Ansehen nach wenig Gile, denn er machte gar keine Schritte. Hundertmal zog er den verhängnisvollen Brief aus der Tasche und starrte ihn, als wollte er sich immer wieder durch den Augenschein überzeugen, daß das Unmögliche wahr sei, und daß er nicht bloß einen häßlichen Traum träume. Je weiter er sich von Jargeau entfernte, je näher er der Mühle kam, desto schwerer wurde ihm ums Herz. Die lede Zuversicht schwand ihm mehr

Petersburg, 27. Juli. Künftig wird gemeldet, daß starke japanische Truppenabteilungen am der sibirischen Küste und zwar südlich von Nikolajew gelandet sind.

Tokio, 27. Juli. Wie es heißt, haben die Russen in den letzten Tagen 40 000 Mann Verstärkung erhalten.

Die Friedensverhandlungen.

Berlin, 27. Juli. Der V. A. erzählt von unterrichteter japanischer Seite, bei den Friedensverhandlungen werde Bladiwokol in der Tat einer Rolle spielen, jedoch nicht in dem Sinne, daß die Schleifung der Fesselung verlangt wird. Es dürfte sich vielmehr nur um die Bedingung handeln, daß Bladiwokol zum Freilassen gemacht werde.

Newyork, 28. Juli. Die Japaner haben der Regierung der Ver. Staaten vertraulich mitgeteilt, ihre Delegationen würden am ersten Konferenztag den Russen gewisse Hauptbedingungen vorlegen. Erschienen diese den Russen unannehmbar, so würden sie ihnen erklären, daß fernere Verhandlungen unnütz seien.

Berlin, 28. Juli. Aus New-York meldet der V. A.: China wird bei der Friedenskonferenz die Forderung einer Milliarde Dollars für Schäden in der Mandschurei vorlegen.

Eine neue russische Anleihe!

Berlin, 28. Juli. Nach Pariser Telegrammen der Täg. Rundschau verlangt dort gerüchweise an der Börse, Witte habe bei Roubier das Versprechen einer russischen Anleihe von 375 Millionen Franken durchgesetzt.

Zur Lage in Japan.

Tokio, 27. Juli. Der Kriegseinsatz der Vereinigten Staaten Last und Alice Roosevelt wurden gestern vom Kaiser von Japan in Audienz empfangen. Hieran schloß sich ein Festmahl und ein Gartenfest. Die amerikanischen Gäste besaßen einen Teil des kaiserlichen Privatparkes, den bisher Fremde nie betreten durften.

Tokio, 28. Juli. Die Kaufmannschaft von Tokio gab gestern abend ein Diner nach japanischer Art zu Ehren des Kriegseinsatzes Last und der Frau Alice Roosevelt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 29. Juli.

Museum. Ein in allen Teilen wohlgelungenes Schloßbergfest feierte gestern das Museum. In Scharen folgten die Mitglieder dem Ruf des Ausschusses und den lockenden Klängen der Stadtkapelle. Reges Leben begann um 5 Uhr in dem idyllischen, zu einem Familienfest wie geschaffenen Schloßhof. Im Schützen und Springen, Wettlauf und Toppschlagen, im Secklaufen und Tanzen zeigte die weiblische und männliche Jugend ihre Kraft und Geschicklichkeit. Sogar schwerwiegende Männer ließen sich durch das Beispiel der Jugend verlocken, noch einmal ihre Kraft am Richtig zu versuchen. Mit schmetternden Weisen rief indessen die Musik zum Tanz; bald scharten sich in bunten Reihen die Mitglieder hinter dem unermüdlichen Wortführer zu Polonaisen, Kontre- und Kundtanz, reichlich so nachholend, was an Festnacht veräumt wurde. Bei Einbruch der Dunkelheit erhellten Dutzende von bunten Lampen den Platz; in magischer Beleuchtung erstarrten die altergrauen Mauern bald in grünem bald in rotem Licht. Nur schwer trennte man sich gegen 10 Uhr von dem herrlichen Platz und erreichte gerade vor Ausbruch des heraufziehenden Gewitters das schützende Heim.

Kirchenkonzert. Wie wir hören, wird das nächste Kirchenkonzert, das Haupt "Schöpfjung" zum Gegenstand haben soll, unter Mitwirkung hervorragender Solokräfte (Hr. Brackenhauer-Stuttgart, Herr Santer-Ludwigsburg, Herr Birl-Reckherghausen) am Sonntag den 13. Aug. stattfinden.

Die höheren Schulen Württembergs und des hiesigen Oberamtsbezirks, soweit sie der K. Kult.-ministerialabteilung für die höheren Schulen unterstellt sind, entwickelten sich nach den "Statistischen Nachrichten über den

und mehr und ging in schlotternde Angst über. Vorenz war kein dumpfer Bauerntel, der sich alles einreden läßt und sich in alles findet, nein, er war Soldat, er hatte jahrelang in der Stadt gelebt, hatte die Welt gesehen und viele Abenteuer beklunden. Wird er an den hinterlassenen Brief der Mutter Bräut, an die Bekennnisse des alten Bildhubs glauben und auf sein Grab verzichten? Wird er nicht Bärm machen, zu den Gerichtes, zu den Advokaten laufen? Und wenn die erst ihre Nase hineinsteckt haben, da weiß kein Mensch, was für ein Ende die Sache nimmt.

Die Nacht brach herein; es wurde schon so dunkel, daß man nicht mehr auf zwanzig Schritt einen Haken hätte schreien können. Michel ging einen mit Decken eingefassten Fahrweg, welcher oberhalb der Sandstraße und gleichlaufend mit derselben zwischen den Weingärten entlang ging. Plötzlich schlug ein gellar Pfeiff an sein Ohr; ein anderer Mensch in seiner Gemütsstimmung wäre erschrocken, ihm war dieses Spitzbübenzeichen vertraut, und es klang ihm trüblich, wie einem im Walde Verirrten menschliche Stimmen. Nach wenigen Schritten trat er auf den Vater Bräut, der ihm mit den Worten entgegenkam: "Ich habe dir aufgepaßt, denn ich habe dich nach Targow fahren sehen."

Das ist ein wahres Glück, ich muß notwendig mit dir sprechen.
"Was gibst denn schon wieder?"
Vorenz kommt heute nacht an, er hat an die Mutter geschrieben, ich habe den Brief in der Tasche."
(Fortsetzung folgt.)

Stand der höheren Schulen in Württemberg," von denen sechsen Jahrgang 1905 erschien, in den letzten 10 Jahren, wie folgt: In den humanistischen Schulen (zur Zeit 4 evang. Seminarier, 14 Gymnasien, 1 Progymnasium, 3 Realgymnasien, 5 Realprogymnasien, 60 Lateinschulen, 1 Reallateinschule, 2 Lateinabteilungen der Realschulen) wurden am 1. Jan. 1905 in 406 Klassen von 446 Hauptlehrern und 39 Hilfslehrern 9510 Schüler unterrichtet, gegen 8376 am 1. Jan. 1896; hieson gehörten 6235 der evangelischen, 2980 der katholischen, 279 der israelitischen und 16 einer anderen Konfession an. Von den 9510 humanistischen Schülern entfielen auf die Oberklassen (Klasse VI bis IX) 2251, auf die mittleren und unteren Klassen 7259, darunter 72 Mädchen. Auf die 4 Kreise des Landes verteilten sich die Schüler wie folgt: Neckarkreis 4068, Donaukreis 2106, Schwarzwaldbreis 1860, Jagstkreis 1476 Schüler. Die realistischen Schulen (gegenwärtig 10 Oberrealschulen, 6 Realschulen mit 2 oberen Jahreskursen, 9 Realschulen mit 1 oberem Jahreskurs, 64 Realschulen ohne Oberklassen und 1 Bürgerschule in Stuttgart) wiesen am 1. Jan. ds. J. 435 Klassen, 391 Hauptlehrstellen, 66 Hilfslehrstellen und 13 286 Schüler auf, gegen 9161 Schüler am 1. Jan. 1896; hieson gehörten 10 451 Schüler der evangelischen, 2489 der katholischen, 322 der israelitischen und 24 einer anderen Konfession an. Von den 13 286 realistischen Schülern kamen auf die Oberklassen 1559, auf die mittleren und unteren 11 727, darunter 262 Mädchen. Auf die 4 Kreise verteilten sich die realistischen Schüler wie folgt: Neckarkreis 6412, Schwarzwaldbreis 2768, Donaukreis 2283, Jagstkreis 1823. In den 17 Elementarschulen wurden in 87 Kl. von 65 Haupt- und 21 Hilfslehrern 3477 Schüler unterrichtet, gegen 2888 am 1. Jan. 1896; davon waren 2862 evangelisch, 517 katholisch, 84 israelitisch und 14 sonstiger Konfession. Im höheren Lehrereinnensmiliar in Stuttgart wurden 72 evangelische, 11 katholische, 1 israelitische und 4 Schülerinnen anderer Konfession unterrichtet, zusammen 88. In 18, der Kultministerialabteilung unterstellten, höheren Mädchenschulen (12 öffentlichen, 6 privaten) wurden in 174 Klassen 4720 Schülerinnen unterrichtet, davon 4028 evangelische, 380 katholische, 291 israelitische und 19 sonstiger Konfession. Die höheren Schulen des hiesigen Bezirkes entwickelten sich in den letzten 10 Jahren wie folgt: die Zahl der Schüler betrug:

Waldheim, 28. Juli. Ein überreifer Sprachreinger, ein Pfarrer und Doktor der als Bürger Wald um Entrichtung der Rekognitionsgebühr von 2. A angegangen worden war, legte dem hiesigen Gemeinderat nahe, statt des Wortes "Rekognitionsgebühr" ein deutsches Wort zu verwenden, widrigenfalls er auf das Illmer Bürgerrecht verzichte. Der Gemeinderat konnte anführen, daß er an dem Ausdruck unschuldig sei, da ihn das Gesetz vorschreibt.

Serichtsjaal.

r. Stuttgart, 27. Juli. (Ferienfristkammer). Ein gefährlicher Eindringler, der led. Schreiner Max Schmolz von hier, wurde der Strafkammer aus der Untersuchungs-kammer vorgeführt. Am 28. Juni sprengte der Angeklagte, der schon öfters, zum Teil ganz erheblich wegen Diebstahls verurteilt ist, mit einem Stechdeitel die Stubentüre einer Wohnung in der Traubenstraße auf und entwendete aus einem unterschloffenen Kasten 38 Mark. Am 24. Juni drang er in eine Wohnung in der Dorotheenstraße ein, wurde aber von einer Hausbewohnerin verhaftet. Außerdem erzwang er von einer Frau ein Darlehen von 10. A. Das Gericht erkannte gegen ihn wegen eines Verbrechens des vollendeten und eines Verbrechens des versuchten schweren Diebstahls im Rückfall, eines Verbrechens des Betruges und der Beleidigung — er hatte nämlich die Schulheute, die ihn in einer hies. Wirtshaft festnahmen, beleidigt — auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

r. Stuttgart, 27. Juli. Dr. Ludwig Meier, Assistent an der meteorologischen Station in Stuttgart, der frühere Schriftführer des kontinentalen Collic-Clubs und bekannte Hauptpreisrichter, wurde am 19. Juni d. J. von dem Landgericht in Kell als Berufungs- und zugleich endgültige Instanz wegen Beleidigung des Hauptmanns Frick in Grefenhausen in drei Fällen zu 200. A Geldstrafe, eventuell Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten jeder Instanz verurteilt und dem Richter die Befugnis zugesprochen, dem erkennenden Teil des Urteils in den Collic-Clubmitteilungen und in einer Stuttgarter Zeitung zu veröffentlichen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli. Eine Verfügung des Reichskanzlers im Reichsanzeiger behält den Edelsteinbergbau im südwest-afrikanischen Schutzgebiet ausschließlich dem Landesfiskus vor.

Berlin, 28. Juli. In weimarischen Hofkreisen verläutet, nach dem Tageblatt, mit Bestimmtheit, daß der Großherzog nach Ablauf des Trauerjahres sich mit der Schwester seiner verstorbenen Gemahlin verloben werde.

Berlin, 27. Juli. Für die Oldenburger Landtagswahlen ist ein Kompromiß zwischen den Nationalsozialen und Sozialdemokraten wieder sehr wahrscheinlich.

Berlin, 27. Juli. Unter der Überschrift: "Kochweis der Fall Hüger" veröffentlicht das Berl. L. eine Zuschrift eines preuß. Offiziers a. D. Die Zuschrift fährt u. a. aus: Der Schwerpunkt in diesem Prozeß liegt darin, daß die Regierung, bezw. das Militärkabinett, nach Süddeutschland für ihre Zwecke politische Offiziere schicken muß, wenn sie sich auf den Gebrauch des Sammelhandels beschränken. Ein solcher politischer Offizier sei der ehemalige Westfälische Hüger freilich nicht gewesen. Das war ein Fehler.

Karlsruhe, 28. Juli. Dem Vernehmen nach sollen die badischen Landtagswahlen zur 2. Kammer am 19. Oktober und die zur 1. Kammer am 8. Nov. stattfinden.

Waldshut, 25. Juli. Ein Hausbursche namens Bräut hat den Mord an der Karoline Reinhold eingeschanden.

Halle a. S., 27. Juli. Auf weiten Gebieten, die an den hier mündenden Eisenbahnlinien liegen, steht es mit der Getreidelernte überaus traurig aus. In Niederschlesien, wo schon vor länger als 14 Tagen mit dem Wähen des Getreides begonnen worden ist, stehen die Mandeln heute noch so im Freien wie vor zehn Tagen, da es nicht allein tagtäglich Regen, sondern sogar sehr heftige Güsse gegeben hat, daß Einsahren daher unmöglich war. Tritt nicht sofort eine Aenderung in der Witterung ein, so muß das Korn auswaschen, wenn dies nicht schon begonnen hat. Mit schweren Sorgen sehen auch an anderen Orten noch viele Landwirte in der Niederlausitz, namentlich in der Umgegend von Guben der Zukunft entgegen. Die Weizengründe stehen bereits unter Wasser, so daß das geschnittene Gras aufgefischt werden muß. Dabei wälzen

	Lateinschule Altenreig	Lateinschule Ragold	Lateinschule Waldheim	Realschule Ragold
1896	65	41	25	72
1897	64	36	23	67
1898	73	36	25	68
1899	69	32	20	54
1900	61	33	25	54
1901	55	26	25	51
1902	54	34	26	50
1903	55	33	24	49
1904	53	42	22	54
1905	60	40	15	52

Was das letztgenannte Schuljahr 1905 betrifft, so wurden die 60 Schüler (sämtliche evangelisch) der Lateinschule Altenreig in 3 Klassen von 2 Hauptlehrern und 1 Hilfslehrer, die 40 Schüler der Lateinschule Ragold (35 evang., 5 kath.) in 2 Klassen von 2 Hauptlehrern, die 15 Schüler der Lateinschule Waldheim (sämtliche evangelisch) in 1 Klasse von 1 Hauptlehrer und die 52 Schüler der Realschule Ragold (48 evang., 4 kath.) in 2 Klassen von 2 Hauptlehrern unterrichtet. Im übrigen weisen die Lateinschule Waldheim und Realschule Ragold einen bemerkbaren Rückgang der Schülerzahl auf. Von den Schülern des Jahres 1905 waren:

	Einheimische	Im Umkreis wohnende	Auswärtige
Lateinschule Altenreig	40	27	3
Realschule Ragold	22	17	1
Lateinschule Waldheim	9	6	—
Realschule Ragold	24	28	—

Wart, 28. Juli. In den beiden letzten Wochen wurde der Hagelschlag von mitte Juli in der hiesigen und den Nachbargemeinden Wenden und Ebershardt durch zwei Kommissionen, bestehend aus Bürgermeister Keller von Talhelm (Hörszollern), den Gutbesitzern Rint von Albersbach, Rint von Trübschhof und Gärtner von Waldheim, eingeschätzt. Der Schaden betrug in den Gemeinden Ebershardt und Wart in den meisten Fällen von 6 bis 40% und auf wenigen Feldstücken bis zu 70% des in Anschlag genommenen Ernteertrags. Der Haber, der meistens kriegstrant erscheint, hat sich vom Hagelschlag wesentlich erholt. Die Gemeinde Wenden erlitt nach den Feststellungen der Einschätzungskommission auf den Feldern nur einen Schaden bis zu 18% des angenommenen Ernteertrags.

Stuttgart, 25. Juli. Nach dem sechsen erschienenen Jahrbuch für das Deutsche Reich 1905" betrug die Zahl der öffentlichen Volksschulen in Württemberg 2363 und waren an diesen 4615 Lehrer und 494 Lehrerinnen angestellt. Die Zahl der Schüler betrug 296 326. Die jährlichen Aufwendungen für die Volksschulen betragen 12 265 000 Mark, wovon 3 748 000. A aus Staatsmitteln gedeckt werden. Auf eine Lehrkraft entfallen durchschnittlich 67 Schüler, auf einen Schüler kommen 40. A Kosten. Die Zahl der Privatschulen mit Volksschulgelei betrug nach der letzten Aufnahme 5 mit 775 Schülern.

r. Rellingen, 28. Juli. Die Heilarmee hat hier in 6 Jahren so selten Fuß gefaßt, daß ihr hiesiger Befehl nicht mehr ausreicht. Sie baut sich daher gegenwärtig ein eigenes Haus mit einem großen Versammlungsal, das in Wäde fertig gestellt sein wird.

die Gefirgskasse immer neue stärkere Mengen heran. Namentlich brachte die Luft heute Hochwasser. Auch im Saal hat viel Galmesfrucht des Einfahrens, während große Schläge der Sommeranzen wie gewohnt am Boden liegen.

Schlar, 27. Juli. Von den Sommergästen in Höhe Seis am Harg erkrankten nach dem Genuss einer Speise im Hotel 40 Personen unter Bergfästungserscheinungen. Auch unter dem Hotelpersonal sind ähnliche Erkrankungen festgestellt worden.

Sibing, 28. Juli. In Alt-Sandkow bei Dramburg in Pommern erdolchte nachts ein Stallschweizer in einem Anfall von Geistesföhrung seinen Dienstherrn, den Rittgutsbesitzer Harlof, dessen Frau und zwei Kinder. Dann beging er Selbstmord.

Cabines, 27. Juli. Der Kaiser ist heute vormittag 11.45 Uhr hier eingetroffen.

Das zweite Geschwader der deutschen Schlachtflotte, das mehrere Tage vor der schwedischen Stadt Gdteborg vor Anker lag, ist am Montag von dort in See gegangen, um gemeinsam mit dem aus Kopenhagen an demselben Tag ausgelaufenen ersten Geschwader die Uebungen wieder aufzunehmen. Ein Teil der Schlachtflotte wird am 2. August der Hauptstadt Schwedens, Stockholm, einen Besuch abstatten und längere Zeit im dortigen Hafen weilen. Es heißt sogar, der Kaiser habe ausdrücklich angeordnet, den Aufenthalt der deutschen Schiffe in Stockholm um 1 1/2 Tage zu verlängern.

Die Kaiserbegegnung. Petersburg, 28. Juli. Von vöellig einwandfreier Seite wird bestätigt, daß die Kaiserzusammenkunft auf Anregung des Zaren erfolgt ist, der einen dementsprechenden Wunsch äußerte, als er von den diesjährigen Reiseplänen des deutschen Kaisers hörte.

Bezüglich der inneren Politik äußerte sich der deutsche Kaiser in ganz allgemein gehaltenen Sätzen etwa dahin, daß jede Regierung stets die gesunden und kräftigen Kräfte der Nation kennen und diese zum Nutzen des Ganzen verwerten müsse. Das Thema der Volksvertretung in konkreter Form wurde garnicht berührt.

Einen weiteren Spielraum nahm die Friedensfrage ein. Des Kaisers Ansäuungen hätten in den obersten Kreisen ungeheuren Enthusiasmus hervorgerufen.

Man hegt die Hoffnung, neben Frankreich werde auch Deutschland nimmehr Rußland in Washington moralisch und materiell zur Seite stehen.

Ausland. Rom, 26. Juli. Der Papst empfing heute den preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl, Herrn v. Kotenbau.

Antwerpen, 27. Juli. Die Königl. Jagd Arberia mit dem Prinzen Albert an Bord ist heute mittag von

Ostende hier eingetroffen. Das deutsche Panzerschiff Kaiser Karl der Große gab zur Begräbning eine Salve von 21 Schüssen ab. Die Geschäfte der nördlichen Festung antworteten. Um 12 Uhr 45 Min. traf König Leopold in Begleitung mehrerer Minister von Brüssel hier ein und begab sich sofort an Bord des deutschen Panzerschiffes, wo er von dem deutschen Gesandten Grafen v. Ballois, dem Kommandanten und dem Offizierkorps des Schiffes empfangen wurde.

Christiana, 28. Juli. Der Storting hat heute einstimmig gemäß dem Antrag des Specialauschusses beschlossen, am 13. August eine Volksabstimmung über die Frage der Unionsauflösung abzuhalten, nachdem ein Antrag des Abg. Egede Rissen, die Frage der selbstständigen Verfassung Norwegens mit in die Volksabstimmung einzubegleichen, mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt worden war.

Petersburg, 27. Juli. Bei den letzten größeren Handlungen fielen die Briefschaften vieler Revolutionäre mit den Komitees in Berlin, London, Paris, Genf und Brüssel in die Hände der Polizei. Es steht fest, daß die Revolutionäre ihre Selbstmittel größtenteils aus dem Ausland erhalten haben. Auch in der Provinz sollen Handlungen in großer Stille vorgenommen werden.

Warschau, 28. Juli. Nachts aberfiel eine Flotte von Stroichen die russische Eisenbahnstation Kopra und demolirte dieselbe. 6 Eisenbahnbeamte wurden schwer verwundet. Die Bahnstasse wurde geräumt.

London, 27. Juli. Auf der Fondsbörse hieß es gestern, dem „Daily Chronicle“ zufolge, Kaiser Wilhelm habe dem Zaren eine Anleihe von 300 Millionen Mark zugesichert.

London, 27. Juli. Das Reutersche Bureau erzählt, die Nachricht, daß das englische Kanalgewader während des August und September in der Ostsee kreuzen würde, sei richtig. Nach den jetzigen Bestimmungen soll das Geschwader ungefähr am 20. August die Reise antreten. Es sei keine Rede von zeremoniellen Besuchen. Das Geschwader nehme in der Ostsee, einem offenen Meer, lediglich eine Kreuzfahrt zu Randbergsweden vor.

Liverpool, 28. Juli. Auf dem Waterloo-Bahnhof stehen gestern 2 Züge aneinander. Mehr als 20 Personen wurden getödet und viele verwundet.

Lissabon, 28. Juli. Die portugiesische Regierung hat beschlossen, den Beitritt zu der vom Sultan von Marokko vorgeschlagenen Konferenz zu erklären.

Konstantinopel, 27. Juli. Die Untersuchung des Bomben-Anschlages auf den Sultan wird eifrig fortgeführt. An der früheren Direktor des bulgarischen Hospitals, Dr. Dinow, und einigen Makedoniern wurden keine Bulgaren verhaftet. Für Dinow verordnete sich die russische Botschaft. Seine Freilassung steht bevor. Ebenso dürften einige von den verhafteten Italiern, deren Zahl ziemlich groß ist, freigelassen werden. Nähere Anhaltspunkte für die Person des Urheber des Anschlages fehlen bisher noch. Borgekern wollte ein Mann bei dem Portier der bulgarischen Erziehungsanstalt in Pera einen kleinen Sod für den Schulinspektor Stanowow niederlegen. Als der Portier einen Blick in den Sod warf, bemerkte er 2 Bomben, worauf der Ueberbringer davonlief. Der Portier erkrankte Anzeile. Man nimmt an, daß ein Nachsatz vorliegt.

Konstantinopel, 27. Juli. Der Bruder des Sultans, Fehmi Pascha ist im Zusammenhang mit dem Bombenattentat verhaftet worden.

Zürich, 27. Juli. Das Observatorium teilt mit: Das wellenförmige Erdbeben vom 23. Juli hat ein sehr

ausgedehntes Gebiet betroffen. Am stärksten war es zwischen dem Baikalsee und dem Kaspogol verspürt.

Bermischtes.

Radfahrer und Glühwärmchen. 2 Radler im englischen Orte Pembury hatten bei Eintritt der Dunkelheit ihre Lampen zu fällen vergessen. Kurz entschlossen tauchten sie ins Zentrum des Reflektors einige Glühwärmchen und — die ausgezeichnete Polizei merkte nichts!

Das Juliheft der „Flotte“ wird durch einen Artikel: „Was lehrt die Seeschlacht von Tsushima?“ eingeleitet. Der kurze Artikel sagt mit bürren Worten, daß die Japaner schießen konnten und die Russen nicht. Bei einer Schlacht, in der Schleihausbildung, Führung usw. auf beiden Seiten gleich sind, wird derjenige Sieger bleiben, der über die besten Schiffe und die besten Besätze verfügt. Der übrige Teil der „Flotte“ bringt die Verhandlungen und Reden vom Vereinstag in Stuttgart, die durch die voraufgegangene und zum Glück beilegte sogenannte Krise im Flotten-Verein von größtem Interesse für alle, die es mit dem deutschen Vaterlande gut meinen, sind. In der Unterhaltungsbeilage wird unter „Vorschau“ an erster Stelle auf das vorzügliche Buch des Grafen Reventlow: „Deutschland in der Welt voran!“ in warmen Worten hingewiesen.

Leichoverbrennung im Eisenbahngang. Der Wagen des Schnellzuges, in welchem die Leiche des österr. reichs-ungarischen Zivilagenten in Mazedonien, Hofrat von Müller, von Salozki nach Wien befördert wurde, geriet auf der Station Beokli in Brand. Der Schnellzug mußte auf offener Strecke halten, wo der Waggon losgekoppelt wurde und bis auf das Wagengestell verbrannte. Trotzdem blieb der Sarg ziemlich unbeschädigt und konnte später nach Wien befördert werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

7. Juli, 26. Juli. Bei der vorgehenden Hüute- und Fleischerzeugung erlitten die Preise gegen früher einen ziemlich Rückgang. Es wurden erzielt für Ochsenhäute 45¹/₂ — 48¹/₂ f. für Stierhäute 45¹/₂ — 48¹/₂ f. für Ferkelhäute 37 — 42 f. für Hammel 49 — 50¹/₂ f. für Kalbfelle 50¹/₂ — 52¹/₂ f. für Kalbteile ohne Kopf 94 — 96 f. mit Kopf 88¹/₂ f.

Schwaben, 26. Juli. Der Hopfen hat sich in unserer Gegend infolge des günstigen Wetters außerordentlich zu seinem Vorteile entwickelt. Derselbe hat gesundes schönes Aussehen und ist völlig frei von jedem Ungeziefer. Von Kennern wird auch versichert, daß sich der Hopfen seit 30 Jahren nicht mehr so gesund und so schön entwickelt hat, wie heuer. Es heißt auch zu erwarten, daß die weitere Entwicklung unserer Hopfen mit der bisherigen gleichen Schritt hält und wir so auf eine schon und gute Ernte rechnen können. Das Gesamtertrögnis jedoch dürfte voraussichtlich ein geringeres sein als in sonstigen Jahren, weil den Stöcken auf fallender Weise viele Ranken fehlen.

Berzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 31. Juli bis 5. August. Altensief, 1. August: Krämer- und Viehwart.

Auswärtige Todesfälle. Otmar Stodinger, 14 J. alt, Altensief. — Anna Maria Seeger geb. Dietrich, 81 J. alt, Altensief.

Immer wieder verlangen praktische Hausfrauen u. erfahrene, tüchtige Wäscherinnen das echte Dr. Thompson'se Seifenpulver mit dem Schwau. Sie wissen eben aus Erfahrung, daß es bis auf den heutigen Tag kein besseres Waschmittel gibt. — Ueberall zu haben.

Witterungsvorhersage. Sonntag, den 30. Juli. Nimmlich heiter, schwül, gewitterhaft.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Ragold.
Meine 2 Dreschmaschinen
stehen zur gefl. Benüzung bereit und mache ich meine werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß die Räumlichkeit bedeutend vergrößert und der Boden mit gutem Beton versehen wurde.
Fritz Hertkorn.

Haiterbach.
Am Montag, den 31. Juli, nachm. 1 Uhr verkaufe ich eine **Kalbin** samt Kalb.
Joh. Kaupp, Schuhmacher.

Metzgerschmalz garant. reines einheimisches Schweineschmalz
mit feinem Geruchgeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
Eimer 20—35 Pf.
Ringhasen 15—20 „
Schwenkessel 30—40 „
Teigschüssel 15—30 „
Wasserlopf 20—40 „
Rachnahmegebühren werden sofort vergütet.
Viele Anerkennungs schreiben.

Ragold.
auf dem Eisberg verpachtet
Aug. Lehre.
Ragold.
Gesucht wird bis 1. Oktober eine **Wohnung** mit 3 Zimmern samt allem Zubehö
Klingler, Kaminsfeger.
Friedr. Otto Vaber, Stuttgart
Most
aus Vaber's Konserven bereitet,
ist von Naturmost kaum zu unterscheiden. Portionen für 150, 100 und 50 Liter sind zu haben bei:
Wilh. Harr, Räder, Weinbldg.,
Ragold und Karl Kalmbach,
Räder, Wildberg.

Zur Anfertigung
VON
Drucksachen
aller Art
empfiehlt sich die
Buchdruckerei von G. W. Zaiser
Nagold.

Zu jeder Jahreszeit
kann ich jederzeit einen vorzüglichen gelben und süßigen **Hausbrant** liefern
J. Schraders-Moostsubstanzen
in Extractform
v. J. Schraders, Feuerbach-Stuttgart.
Das Beste, was zu hüten durch glühend werden kann. Das Beste, was in 100 Liter auf ca. 7 Liter Biersäure in 100 Liter auf 50 Liter ist.
Nagold, Hch. Gauß.
Altensief, Chr. Burkhard jr.
Soberana
Fahräder, Rad- und
Wagenmaschinen sind die
beiden und billigen.
Fahräder mit 1, 2 u. 3 Jahre
Gewähr, 1. 25 „ — 30 „ —
Fahräder, mit Sonderzubehörenden
hüßige Ersatzteile, d. Fahräder
Frühjahrstender von Dik. 4 — an.
Bilderartikel sehr billig. Katalog mit u. n.
Wiederwerk. Soberana-Fahrad-Industrie
gegründet. Volk & Crambner. Nürnberg 774.

Frühzug
nach **Altensteig**
Nagold-Stadt ab 7.00.
Dr. Baumann, Nagold
elektr., medicin. und Licht-
bäder, gegen Gliederweh,
Nerven- und Frauenleiden.

Nagold.
Akersenfsaat
empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

Nagold.
Achtung!
Basler Roggenbrot
das beste Brot am Plage
festig und frisch.
Allein zu haben bei
Albert Naaf.
Bestellungen, Lieferungen, sowie
Kundenbrot
werden prompt besorgt.
Anerkannt seine Fabrikate!



Überall zu haben.
Norddeutscher Lloyd
BREMEN
Regelmäßige Schnell-
u. Postdampfer-Verbindungen
zwischen
BREMEN
und
AMERIKA
New York, Baltimore
Baltimore direkt
sowie nach den
übrigen Welttheilen
Ankünfte und Prospekte durch
Gottlob Schmid, Nagold
oder durch die Generalvertretung
Wassage Durcan Rominger Stuttgart.

Eine Sünde
begibt, wer eine Nachahmung der echten
Stedenpferd-Milchmisch-Seife
von Bergmann & Co., Kadebrul
mit Schmutzseife Stedenpferd benutzt.
Diese erzeugt ein hartes reines Gesicht,
roßes jugendliches Aussehen, weiße
sammetweiche Haut, und schönen Teint.
A. St. 50 - bei: **G. W. Zaiser; Otto
Drissner.**

Blüß - Staufer - Mitt
unübertroffen zum Ritten
zerbrochener Gegenstände.
Zu haben bei:
Gottl. Schmid, Kaufmann.

Kaiser-Otto
Hafermehl
und
Suppen
sind die besten u. appetitlichsten!

Schönbrunn. Eßringen.
Sonntag den 30. Juli 1905
Öffentlicher Vortrag
über vorteilhafte **Geflügelzucht.**

Redner: **Fr. Schittenhelm, Architekt, Leiter der Württ.
Bauakademie in Wiltberg.**
In Schönbrunn nachm. 1/3 Uhr im Gasthaus
zur Stunde. In Eßringen abends
1/6 Uhr im Gasthaus
zur Post.
Eintritt frei.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflich ein:
Raninchen- und Geflügel-Zuchtverein
Wiltberg und Umgebung,
sowie **Gottl. Schill und Johannes Koller.**

Rohrdorf-Gündringen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Bekanntes, Freunde und Bekannte auf
Dienstag 1. August in das Gasth. z. Ochsen in Rohrdorf
und
Sonntag 6. August in das Gasth. z. Rössle in Gündringen
hier freundlichst einzuladen.
Johannes Weber | **Wilhelmine Kiefer**
Sohn des | Tochter des
J. A. Weber, Spinnereibesitzer | **verst. Rath. Kiefer, Schultze**
in Rohrdorf DA. Nagold. | in Gündringen.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.
Reine reingehaltene
Weine
bringe in empfehlende Erinnerung
in der Preisliste per Liter von 38 Pfg. an aufwärts.
Jak. Harr, Küfermeister.

Lebend! **Neu!** **Lebend!**
Am Sonntag und Montag
ist im Gasthof zum Röhle in Nagold
das größte Naturwunder der Neuzeit:
Ein Riesenrind,
das Wunderkind der Landwirtschaft
mit sechs vollständig ausgebildeten Füßen, 3 Vorderfüße, 3 Hinterfüße,
darnunter 1 Gehfuß mit 3 Klauen und einem Gehglied daran. Das
Wundertier wurde geboren am 21. Oktober 1904 zu Neuchen in Baden,
ist echt Simmentaler Rasse, Gelbschwarz, Mutterkalb, und hat ein „weisses
Guter“ „auf dem Rücken“ und wiegt über 520 Pfund. Dieses Wunder-
tier ist unkümmert und hoch Brachterz mpler zugleich.
Zu dieser seltenen Sehenswürdigkeit ladet ein
der Besitzer: **Kreussler aus Neuchen.**
Lebend! **Lebend!**

TOLA
(Seife)
Hergestellt mit dem belieb-
testen Tola-Parfüm, mild und
angenehm. Überall vorrätig.
Preis 20 Pfg. Parfümerie
Richard Bach, Ulm a. D.
Spezialitäten: Tola-Seife
und Kaiser-Borax.

Teinacher
Hirschquelle
Rein natürliches Mineralwasser.
Niederlage: **Gustav Klein z. Hirsch, Hauptvertrieb für Württemberg:**
Thomä & Mayer, Stuttgart und Tettnach. Teleph. Nr. 7.

Nagold.
Abschiedsfeier.
Meine Dreißiger, sowie Freunde und Bekannte lade auf
Samstag abend 8 Uhr
zu einem gemütlichen Zusammensein in das Gasth. z. Löwen
freundlichst ein
Albert Gutekunst.

Nagold.
**Pferde-
schoner**
in großer Auswahl
unter Garantie
1 Paar für 50 Ztr.
Zugkraft M. 3.50
1 Paar für 80 Ztr.
Zugkraft M. 4.—
empfiehlt
Gottlob Schmid.

Nagold.
10 Stück junge Schlachtreise
Gänse
steht dem Verkauf
aus
Frau Friedrike Schuler.
Neue Kartoffeln
fortwährend billig zu haben bei
Obliger.

Nagold.
Reine parterre
Wohnung
samt allem Zubehör, auch Garten-
anteil habe auf 1. Oktober oder
auch später zu vermieten
Chr. Schweifer.

Nagold.
Eine freundliche
Wohnung
hat zu vermieten
Christian Damsjahn.

-CRINOGEN-
ist das beste
**BRENNESSEL-
HAARWASSER,**
reinigt die Kopfhaut,
stärkt den Haarboden,
fördert das Wachstum
der Haare, man
kaufe nur **CRINOGEN!**
Überall erhältlich.

In Nagold bei **Kritzer Fr. Blum.**
Vorrätig:
Der Bauherr
und
Hauswirt.
Ein praktischer Ratgeber für jeder-
mann in Bau- und Hausangelegen-
heiten von **E. Müller, Architekt.**
Mit vielen Abbildungen
und 414 S. Text
Preis 5 Mk.
Preisliste der Baugewerbe
in Württemberg (1904)
Preis geb. 4 Mk.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Nagold.
Selbstgemachte Eiernudeln
empfiehlt frisch
Albert Kemmler, Konditor.

Ehhausen.
**Sicheln,
Getreide-
Umleger,
Garbenbänder**
mit Patenthaken
empfiehlt
August Kessler.

Altensteig.
2 tüchtige
Gipser
finden sofort dauernde Beschäftig-
ung bei
M. Jocher Wwe.

Calw.
2 tüchtige
Sandschöpfer
werden gesucht
Sugo Rau.

Nagold.
3/4 Viertel
Haber
im Schrot zu verpacken
G. Vollmer.
Gut erhaltene
**Hand-
Dreismaschine**
zu verkaufen bei **Obligem.**

Hermann Eiter & Co. Sigmaringen
Most
aus Eiter's Fruchtsaft hergestellt
ist in jeder Beziehung haltbar,
gesund, vortrefflich, kömmt reinem
Obstmost am Nächsten, verdient
den unbedingten Vorzug vor allen
ähnlichen Erzeugnissen.
Seit 10 Jahren glänzend bewährt.

In Nagold vorrätig bei **Heinrich
Gauf, Altensteig; Fr. Haag,
Pfalzgrafentweiler; C. F. Heintzel,
Freudenstadt; Fr. Stod z. Linde.**
Ev. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag, 30. Juli. 1/10 Uhr
Predigt. Abendmahlfeier. 1/2 Uhr
Christenlehre (Töchter). 8 Uhr
Abendpredigt im Vereinshaus.
Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag, 30. Juli. Morgens
7 Uhr 25 Min.
**Gottesdienste der Methodisten-
gemeinde in Nagold:**
Sonntag, 30. Juli. Vorm. 1/10
Uhr und abends 8 Uhr Predigt.
**Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.**
Geburten: **Emilie Gerstine, T. d. Geistl.
Garr, Wagner, den 28. Juli.**